

26. III. 1919

195

Die Forderungen des Verbandes der Hilfsgruppenangehörigen von Kriegsgefangenen.

Wien, 26. März.

Der Ärzteverein im neunten Bezirk leitete eine Aktion zugunsten unserer Kriegsgefangenen mit einer gestern im Saale der Gesellschaft der Ärzte stattgehabten Versammlung ein, in welcher das Präsidium des Verbandes der Hilfsgruppen Angehöriger von Kriegsgefangenen eine Reihe von Forderungen im Interesse der möglichst raschen Heimbeorderung der Kriegsgefangenen aufstellte.

Der Vorsitzende Dr. J. Thenen eröffnete die vorwiegend von Ärzten besuchte Versammlung mit einer Ansprache, in der er sagte: Die Pariser Konferenz bewegt sich im Krebsgang. In dieser Saumseligkeit zu Paris liegt Methode. Solange die von niemandem mehr zu bezweifelnde Tatsache, daß der furchtbare Weltkrieg endgültig vorüber ist, nicht in Schrift und Siegel eines Friedensvertrages formell festgelegt ist, herrscht das Kriegsrecht unumschränkt weiter. Die Wochen und Monate, die seit Eintritt des Waffenstillstandes verstrichen sind, fordern unzählige Menschenleben, immer entsetzlichere Opfer. Wo sind jene Männer, die aus Gewissenspflicht in den Krieg eintraten? Sehen sie noch immer nicht ein, daß, was jetzt an Millionen Menschen an Greisen und Kindern und Frauen verübt wird, tausendfältig ärger ist, als jene Maßnahmen, die seinerzeit ihre Enttötung erweckten? In dieser ernsten Zeit erachten wir Ärzte es als unsere heilige Pflicht, das Gewissen der Welt aufzurufen und an das Verantwortlichkeitsgefühl der Machthaber zu appellieren.

Dr. Max Meißner, der vier Jahre in russischer Kriegsgefangenschaft in Sibirien zubrachte, schilderte eingehend seine Erlebnisse. Er forderte zu energischem Protest, zu einem Appell an das menschliche Gewissen der Machthaber der Entschloßensein, daß sie dem entsetzlichen Elend der noch in Gefangenschaft schmachtenden sofort ein Ende bereiten mögen.

Vizepräsident Nowak des Verbandes der Hilfsgruppen Angehöriger von Kriegsgefangenen führte Klage über die in jeder Hinsicht unzureichende Tätigkeit der erst im Sommer 1918 nach Rußland entsandten österreichischen Roten Kreuz-Missionen, die materiell ungenügend ausgerüstet und auch in persönlicher Hinsicht unzureichend zusammengesetzt waren. An Stelle der lebensfremden Damen des Hochadels wären erprobte Ärztinnen, unabhängige Frauen aus dem Volke zu entsenden gewesen. Auch die durch das Rote Kreuz gelebte Zensur des Briefverkehrs zwischen den Kriegsgefangenen und ihren Angehörigen sei schärfstens zu verurteilen. Die Wahrheit über die Verhältnisse in den russischen Kriegsgefangenenlagern wurde den Angehörigen absichtlich vorenthalten. Der Redner stellte namens des Verbandes folgende Forderungen auf: Ausgestaltung der mangelhaften Postverbindung auch für Geld- und Telegrammverkehr. Materielle Sicherstellung der Kriegsgefangenenfürsorge. Vorläufige Evakuierung nach Japan und Amerika. Vorbereitung und Durchführung des ehesten Heimtransportes, ausreichende finanzielle Fürsorge für die Kriegsgefangenen nach der Rückkehr. Entsendung von Lagerinspektionen mit internationalem Schutzbrief. Allgemeine öffentliche Sammlungen für Kriegsgefangene in Oesterreich, Amerika und der Schweiz, eventuell einmalige allgemeine Vermögensabgabe zugunsten der unversorgten Kriegsgefangenen und Kriegsbeschädigten. Entschlossene Ablehnung jedes Bürokratismus und Militarismus in der Kriegsgefangenenfürsorge. Zentralisierung aller Agenden in einer interministeriellen Zentralstelle und Verantwortung aller offiziellen Stellen der Kriegsursorge vor einer parlamentarischen Untersuchungskommission, schließlich Zuziehung von Vertretern des Verbandes zu allen Stellen, die sich mit der Kriegsgefangenenfürsorge beschäftigen. Diese Forderungen fanden lebhaften Zustimmung. Der Redner dankte namens seiner noch in Gefangenschaft schmachtenden Gefangenen den Ärzten, daß sie auch unter schwierigsten Verhältnissen ihnen Schützer, Tröster und Retter geworden sind. Sie haben, auf schwierigsten Posten gestellt, ihre edle Aufgabe immer und unter allen Umständen restlos erfüllt und das internationale Ansehen ihres Standes aufs neue glänzend gerechtfertigt.

Nach Annahme einer Resolution, welche die weitere Fortdauer der Gefangenschaft für eine ungerechtfertigte, inhumane Maßnahme erklärt und der Erwartung Ausdruck gibt, daß die Aktion im Interesse der Beseitigung des Kriegsgefangenenelends allgemeine wirksame Unterstützung finden werde, wurde beschlossen, eine zweite Versammlung abzuhalten, für welche bereits mehrere Ärzte als Redner angemeldet sind.